NACHRICHTEN
Österreich

04. Juli 2025

Was passiert in Südkorea? Seoul ist vom unerwünschten Liebesvirus betroffen

Südkorea kämpft mit einem massiven Anstieg von "Lovebugs", die durch den Klimawandel in die Städte Seoul und Incheon vordringen. Erfahren Sie mehr über die Auswirkungen und Maßnahmen der Behörden.

In Südkorea hat eine erneute Invasion von Liebesfliegen (Lovebugs) für Aufregung gesorgt. Die Temperaturen steigen aufgrund des Klimawandels, was die Ausbreitung dieser lästigen Insekten begünstigt. In den letzten Wochen waren die Bewohner von Seoul und der benachbarten Stadt Incheon von diesen Plagegeistern betroffen, was zu einer massiven Störung des Alltags führte.

Die jüngste Ausbreitung von Liebesfliegen

Am vergangenen Freitag wurden Dutzende von

Regierungsmitarbeitern in das Gebirge Gyeyangsan, westlich der Hauptstadt, geschickt, um mit einem „äußerst schweren Ausbruch“ umzugehen, so das Umweltministerium des Landes. Auf sozialen Medien kursierten Videos, die malerische Wanderwege am Gipfel in chaotische Summzwärme verwandelten. In den Aufnahmen sind Wanderer zu sehen, die durch Schwärme von daumengroßen Insekten kämpfen. Eine Person war von den schwarzflügeligen Kreaturen umgeben, während eine andere Tausende von winzigen Kadavern vom Weg aufhob.

Die Herkunft der Liebesfliegen

Wissenschaftlich bekannt als *Plecia longiforceps*, erhielten die Liebesfliegen ihren Spitznamen aufgrund ihres auffälligen Paarungsverhaltens, bei dem sie während des Flugs eng zusammenfliegen. Sie sind vor allem in den Subtropen zu finden, einschließlich Südchina, Taiwan und den Ryukyu-Inseln Japans. Auch in Teilen Mittelamerikas und im Süden der Vereinigten Staaten, darunter Texas und Florida, kommen sie vor.

Erstmals 2015 in Südkorea gesichtet, wird angenommen, dass sie aus Südchina eingeführt wurden. Laut dem Umweltministerium traten sie seit 2022 in und um Seoul auf, insbesondere in Hafenbereichen, zwischen Juni und Juli.

Ursachen der Ausbreitung

Experten berichten, dass der Klimawandel und steigende Temperaturen dazu führen, dass Liebesfliegen nach Norden, in Gebiete wie Seoul und Incheon, vordringen. Während globale Erwärmung ein weltweites Phänomen ist, haben Wissenschaftler herausgefunden, dass die Temperaturen in Seoul schneller steigen als in anderen Regionen weltweit. Dies wird durch den „Wärmeinsel-Effekt“ der Stadt verstärkt, wo die Temperaturen aufgrund menschlicher Strukturen deutlich höher sind als in ländlichen Gebieten.

„Angesichts der durch den Klimawandel zunehmenden ökologischen Instabilität müssen wir im Sommer wachsam bleiben“, sagte Kim Tae-o, Direktor des Umweltministeriums.

Betroffenheit und Maßnahmen

Liebesfliegen übertragen keine Krankheiten und stechen Menschen nicht. Dennoch gibt es zunehmende öffentliche Beschwerden über die Insekten, die an Autofenstern und Wänden von Häusern, Restaurants und U-Bahn-Zügen haften bleiben. Bisher haben die Behörden den lokalen Arbeitnehmern und Anwohnern geraten, Schwärme mit Wasser zu besprühen oder klebrige Pads zu verwenden anstelle von chemischen Pestiziden.

Mögliche weitere Ausbreitung

Die Populationen der Liebesfliegen breiten sich im Nordwesten Südkoreas aus, aber eine mögliche weitere Verbreitung bleibt ungewiss. „Im Vergleich zu den letzten zwei Jahren stieg die Anzahl der Liebesfliegen am vergangenen Wochenende im Gebirge sprunghaft an“, berichtete Wang Hyeon-jeong, ein Beamter des Gyeyang-Distrikts. Bereiche mit warmem, feuchtem Klima könnten sie anziehen, was günstige Bedingungen für ihr Überleben und ihre Fortpflanzung schaffen würde.

Zukunftsperspektiven für Südkorea

Die Stadtverwaltung von Seoul betrachtet die Liebesfliegen als „ökologisch vorteilhaft“, da sie kein Gesundheitsrisiko für Menschen darstellen und beim Bestäuben von Blumen helfen, während ihre Larven pflanzliche Materialien in organische Komponenten umwandeln. Berichten zufolge haben sich jedoch die Beschwerden an die Stadt mehr als verdoppelt, von 4.418 im Jahr 2023 auf 9.296 im letzten Jahr, so die Regierung von Seoul.

Am Freitag einigten sich die Umwelminister darauf, die Reaktionsverfahren zu stärken und mehr in diese zu investieren, nachdem der jüngste Ausbruch als „äußerst schwer“ beschrieben wurde. „Wir werden die Situation genau überwachen und mit den lokalen Behörden von Beginn an an jedem Ausbruch zusammenarbeiten“, sagte Kim. Berichten zufolge setzt jedoch eine natürliche Kontrolle der Population ein, da Vögel wie Spatzen und Elstern lernen, die Insekten zu fressen, was zu einem Rückgang ihrer Zahlen führt.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at